

Was Erzieher nicht tun sollen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse**

Band (Jahr): **35 (1962-1963)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-851565>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

étaler ses grâces. Toute muette qu'elle fût, elle avait aussi un langage, inhérent à sa personne. Chacune des pièces de son accoutrement, du talon Louis XV aux échafaudages de ses cheveux, portait un nom, et un nom bien français. Au reste, le plaisir des coquettes eût perdu quelque chose de son attrait, si on eût débaptisé ces affiquets. Leur nom était un titre, un certificat de provenance, une garantie de nouveauté et de beauté. Il paraît, comme la chose elle-même. On s'exerçait à le prononcer, en même temps qu'à porter l'objet.

En outre il ne s'agit pas seulement d'acheter, l'étranger veut souvent reproduire, imiter au moins. La leçon de choses joue là un rôle de premier ordre. On regarde faire et on essaye «d'attraper le coup». Mais cette initiation directe n'annule pas le rôle des mots.

Pour certains arts ou certaines sciences, le vocabulaire peut se traduire en partie. Moitié emprunt, moitié transposition, on s'en tire, quand la technique est stable et suivie. C'est le cas, par exemple, en mathématiques, en chimie même, ou en peinture. Si grands que soient les progrès, si variés que soient d'un âge à un autre les manières de faire et les résultats, il est possible de se tenir au courant.

Il n'y a au contraire aucun espoir quand on touche aux productions où la fantaisie apporte de continuels renouvellements. Il suffit de songer aux vêtements, aux coiffures, à la cuisine. Là, pour une chose qui dure, vingt ne font qu'une saison. Le *fricandeau* a régalié les gourmets de la Scandinavie à l'Espagne pendant un siècle: mais à côté de cette

pièce de résistance, quelle innombrable quantité d'inventions par lesquelles des maîtres-queux affriandaient les gourmets de l'Europe! Or beaucoup n'eurent qu'une gloire et un nom éphémère. Les cuisines, comme les ateliers, étaient des écoles pour les apprentis du monde civilisé, ou qui prétendait l'être.

Je sais bien que qui emprunte des mots n'apprend pas forcément pour cela la langue. Il faut tenir compte pourtant d'un entraînement fréquent et naturel, par lequel le revendeur, l'acheteur aussi, est amené à prendre connaissance de la langue du pays d'où viennent toutes ces belles choses. L'un va à la source, apprendre son métier, il veut au moins lire les manuels. L'amateur, lui, a ses journaux, grâce auxquels il s'informe et contrôle. La communication avec la nation productrice le flatte, il lui semble qu'elle l'élève. Elle transporte des objets à sa personne même un vernis général de distinction et de goût raffiné.

On trouvera peut-être que j'insiste trop sur des futilités. Je ne philosophe pas ici, j'observe; et l'histoire d'autres époques montrerait de même l'importance que l'on attache dans un pays où l'on emprunte à conserver aux objets ou aux idées leurs appellations d'origine. Il n'est que de penser à l'ascendant qu'ont exercé en France les choses italiennes au XVI^e siècle, les choses anglaises au XIX^e siècle.

Sans doute il s'agit là d'une forme d'influence inférieure, mais l'immense majorité de la race humaine, qui ne vit pas dans le pur domaine de l'esprit, y attache un prix considérable. (à suivre)

Was Erzieher nicht tun sollen

Strafe nie im Zorn! — Ein zorniger Mensch darf es nicht wagen, einen anderen zu rügen. Zwischen Ärger und Furcht und Ärger und Haß besteht eine enge Beziehung. Das Kind weiß nicht, was es erwartet, wenn seine Erzieher die Beherrschung verlieren und es dann bestrafen. Es bessert sich nicht, wenn die Strafe in einen persönlichen Konflikt ausläuft.

Demütige ein Kind niemals! — Demütigung ist besonders schlimm, wenn sie von einem Menschen zugefügt ist, von dessen Liebe und Zuneigung ein Kind abhängt. Demütigende Behandlung untergräbt das Selbstbewußtsein und erschüttert das Geborgenheitsgefühl. Viele unsoziale Züge, die in späteren Jahren sichtbar werden, können auf Demütigungen in der Kindheit zurückgeführt werden.

Strafe nie durch Zurücknehmen eines Versprechens! — Bei der Erziehung neigen wir alle dazu, zuviel zu versprechen und zu wenig zu halten. Hat

man einem Jungen einmal erlaubt, am nächsten Tag zum Fischen zu gehen, so sollte man ihn nicht dadurch strafen, daß man das Versprechen zurücknimmt. Er sollte sich stets und in allen Dingen auf seine Eltern verlassen können.

Strafe nie zur persönlichen Genugtuung! — Erwachsenen, die ein Kind strafen, um ihre eigenen verdrängten Gefühle loszuwerden oder sich ihrer Autorität willkürlich zu versichern, liegt das Wohl des jungen Menschen nicht am Herzen.

Mit Drohen und Schelten verdirbt man viel. — Drohungen und Demütigungen mögen vielleicht den jungen Menschen zum Handeln antreiben, doch hinterlassen sie in ihm Spuren, die so stark haften wie Narben, welche die Peitsche in den Körper schneidet. Sie können viel tiefer verletzen als Prügel. Wer kann den seelischen Schmerz vergessen, der durch eine böse Zunge verursacht wird!

Hat die Drohung zuerst keinen Erfolg, so wird sie

wiederholt und noch einmal wiederholt und noch einmal, bis sie bedeutungslos geworden ist. Der junge Mensch weiß längst, daß ihm nichts passiert. Eitle Drohungen können ihn sogar reizen, noch mehr zu riskieren, um auszuprobieren, wie weit er gehen kann.

Der junge Mensch, der unter dem Zwang der Drohung handelt, wird mit derselben Gewißheit, wie wenn man ihn schlagen würde, zum Widerstand getrieben. Sein Gehorsam ist lediglich das Ergebnis einer Hilflosigkeit und entspringt nicht dem echten Willen zur Mitarbeit. Nach außen ist er gehorsam, innerlich aber kocht er vor Auflehnung.

Strafe nie zuviel! — Man sollte stets sorgfältig prüfen, ob eine Tat wirklich Strafe verdient; bei Übertreibung geht die Wirkung verloren. Bei beständigem und blindwütigem Strafen hat der junge Mensch schließlich das Gefühl vollständigen Versagens.

Arbeit als Strafe? — Alle Menschen müssen arbeiten lernen. Wer meint, ohne Arbeit auskommen zu können, wird enttäuscht werden. Doch kann man dem jungen Menschen die ehrliche Freude an der Arbeit nehmen, wenn man sie mit Strafe gleichsetzt.

Wird die Arbeit als Strafmittel gebraucht, sollte man weise Überlegung und Unterscheidung walten lassen. Die Arbeit darf nie als etwas gegeben werden, dem man sich entziehen muß, sondern immer als etwas, das notwendig, verantwortungsvoll, konstruktiv ist.

Nach Father Flanagan: Verstehe ich meinen Jungen und erziehe ich ihn richtig? Herder-Bücherei Nr. 32.

*

SCHWEIZER UMSCHAU

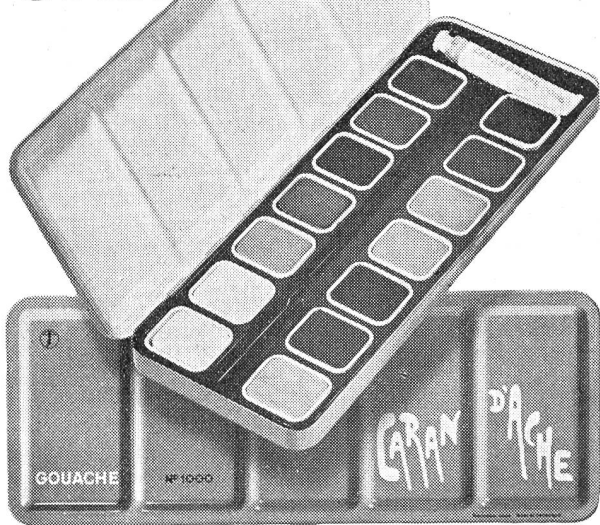
Der Schweizerische Verein für Handarbeit und Schulreform veranstaltet vom 16. Juli bis 11. August in St. Gallen und Rorschach verschiedene Kurse über einen Zeitraum von einer halben Woche bis zu vier Wochen.

Eine große Anzahl pädagogischer, didaktischer und methodischer Themen werden behandelt.

Detaillierte Kursprogramme mit den Anmeldeformularen können bei den kantonalen Erziehungsdirektionen bezogen werden.

| | | |
|--|--|--|
| <p>Herren- Mode — Konfektion Marktplatz 22 Telefon (071) 22 27 41</p> | <p>E. KAUFMANN & CO. AG.</p>  <p>ST. GALLEN</p> | <p>Damen- Mode — Konfektion St. Leonhardstr. 8-10 u. Marktplatz 22 Telefon (071) 22 27 01</p> |
|--|--|--|

CARAN D'ACHE



«Gouache»

CARAN D'ACHE

Neue deckende Wasserfarben
von unübertroffener Leuchtkraft
und leichter Mischbarkeit

Etui mit 15 Farben Fr. 10.60
Etui mit 8 Farben Fr. 5.25

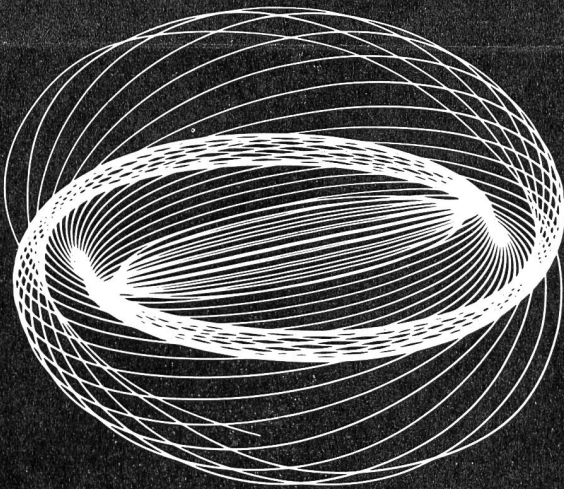


Foto- und Kinokameras
Projektionsapparate
Moderne Brillenoptik
Feldstecher
Mikroskope
Barometer
Vermessungs-Instrumente

Wir beraten Sie gerne

W. Koch Optik AG

Bahnhofstrasse 17 Zürich 1
Tel. 051 / 25 53 50